

Die Ephorie Leisnig.

Die Ephorie Leisnig ist — allerdings nicht in dem gegenwärtigen Umfang — in den Tagen der großen Kirchenvisitation in Kursachsen (von 1527 an) begründet worden. Damals nahm sich auf Luthers Bitten der Kurfürst Johann der Beständige des erbärmlichen Zustandes der Kirche an. Denn weil des Papstes Bann abgegangen war, that jedermann, was er wollte. Luther schrieb dem Kurfürsten¹⁾, damit das Land nicht voll wilder loser Leute werde und die heranwachsende Jugend zu Gottesfurcht und Zucht gehalten werden möchte, müsse man Schulen und Prediger und Pfarrherren haben. Die Pfarrherren fast an allen Orten klagten über die Mäßen. Denn die Bauern, voll Undanks für das heilige Wort, wollten nichts mehr geben; deshalb sei vomöten, von vier Personen das Land visitieren zu lassen. Zwei sollten auf die Zinsen und Güter, zwei auf die Lehre und Personen verständig sein und im Namen des Kurfürsten die Schulen und Pfarren, wo es not wäre, anrichten heißen und versorgen.

In der Woche vor Pfingsten, Dienstags nach Exaudi des Jahres 1529, den 11. Mai, ordneten die Abgesandten des Kurfürsten²⁾ das Kirchenwesen in Leisnig und errichteten daselbst eine Superintendentur. Von den jetzt noch im Königreich Sachsen bestehenden Superintendenturen sind im gleichen Jahr zuvor die zu Zwickau, Delisnig und Plauen i. B., hernach die in Grimma eingerichtet worden. In den übrigen Teilen des jetzigen Königreichs fand die Reformation überhaupt erst

nach dem Tod ihres heftigen Gegners, des Herzogs Georg des Bärtigen (17. April 1539) Eingang. Die Visitatoren in Leisnig waren Justus Jonas, der heil. Schrift Doktor, Propst zu Wittenberg, Sebastian von Rötterichsch, Amtmann zu Bitterfeld (Besitzer der Rittergüter Sitten und Kropitz, die auf dem Burglehn in Leisnig heimisch waren, schon früher Vertreter der Erbarmannen, d. i. Adligen bei der Rastenordnung 1523),asmus von Haubitz, Benedictus Pauli³⁾, der Rechte Licentiat, und Mag. Wolfgang Fuesß, Pfarrer zu Colditz⁴⁾.

Das lautere Evangelium hatte schon längere Jahre zuvor in Leisnig die Gemeinde bewegt und bereits 1523 unter Luthers Rat zur Aufstellung der Leisniger Rastenordnung geführt. Mit einem Vorwort Luthers, der zweimal wegen dieser evangelischen Gemeindeordnung in Leisnig anwesend war, war sie im Druck ausgegangen, „daß sie ein Exempel würde, dem auch viele Gemeinden nachfolgten“⁵⁾. Mehrere evangelische Prediger hatten seitdem hier gewirkt, zuerst Mag. Joh. Rosenberger, 1523 von Luther nach Leisnig empfohlen, nur kurze Zeit. Derselbe ist nachmals, seit 1530, nachdem er inzwischen seit 1524 an zwei anderen Orten gewesen war, Pfarrer in Lastau geworden. Unter ihm ward im Jahre 1524 die Feier des heiligen Abendmahles in Leisnig in deutscher Sprache gehalten, nachdem schon seit 1519 die heilige Taufe deutsch vollzogen worden war⁶⁾. Ihm folgte Tilemann Schnabel aus Alsfeld in Hessen bis 1526, wo er in seine Heimat zurückging, in der er 1559